

Früchte und Fitness

Gesundheitstag der Maria-Ward-Schule

VON AGNES MAYER
UND PAULA PRINT

Neuburg Unter dem Motto „Ich passe auf mich auf“ veranstaltete die Maria-Ward-Mädchenrealschule in Neuburg zum ersten Mal einen Gesundheitstag für die fünften Klassen. „Wir begreifen unsere Schule nicht als reine Lernanstalt, sondern als Lebensraum“, fasst Schuldirektor Heribert Kaiser zusammen. „Deshalb liegt es uns am Herzen, Gesundheit und Nachhaltigkeit zu vermitteln.“ Beim Aktionstag konnten die rund 90 Schülerinnen in den Fächern Biologie, Sport, sowie Hauswirtschaft und Ernährung dem Thema „Gesundheit“ auf die Spur kommen – eine Aktion, die sich auch unsere Zeitungsentente Paula Print nicht entgehen ließ.

„Ohje, ich sehe ja alles ganz verschwommen“, jammert Paula Print. Sie fühlt sich schwummrig und um sie herum scheint alles in Nebel gehüllt zu sein. Immer wieder versucht sie den Ball zu fangen, der ihr zugeworfen wird. Immer wieder greift sie daneben. Kein Wunder, denn Paula Print trägt eine Alko-Brille – eine Brille, die das Gefühl vermittelt betrunken zu sein.

Die spezielle Brille zeigt, wie gefährlich Alkoholenuss sein kann

Paulas Bemühungen, den Ball zu fangen, mögen zwar lustig aussehen. „Alkohol ist aber ein ernstzunehmendes Thema“, sagt Biologielehrerin Gerlinde Hirsch-Zacherl. Zusammen mit ihrer Kollegin Marion Baierl hat sie den Aktionstag organisiert, unterstützt wird sie dabei von zahlreichen anderen Lehrern. In der Biologiestunde steht im Vordergrund, zu zeigen wie gefährlich und

schädlich Alkohol sein kann. Außerdem entwerfen die Schülerinnen Etiketten für Getränkeflaschen, die Lust auf Alkohol freies machen.

Zeitgleich zeigt Ottilie Weigl in der Schulküche, wie man selbst Früchtejoghurt herstellen kann. „Im Joghurt aus dem Supermarkt sind in den meisten Fällen Farbstoffe, künstliche Aromen und zu viel Zucker enthalten“, erklärt die Hauswirtschafts- und Ernährungslehrerin. Nun zeigt sie den Schülerinnen, dass es auch ohne unnötige Zusatzstoffe schmecken kann. „Hmmm, lecker!“, ist auch Paulas Urteil nach dem Probieren.

Zuletzt schaut unsere Zeitungsentente noch in der Turnhalle vorbei. Sportlehrerin Regine Heilmann betreut dort viele verschiedene Stationen. „Hier sollen die Schülerinnen von einerseits Geschicklichkeit und Gleichgewicht trainieren. Andererseits können sie ihre Fitness auf die Probe stellen“, sagt Heilmann. Ausdauer und Kraft ist gefragt.

Paulas Fazit nach dem Vormittag: „Gesundheit kann zwar manchmal anstrengend sein, macht aber vor allem Spaß.“



Laura Krieger zeigt Paula Print, wie schwierig es ist, mit der Alko-Brille einen Ball zu fangen. Foto: Agnes Mayer



Die Chargia der Ludovicia (von links): Tobias Tag (Consenior), Franz Schabmüller jun. (Senior) und Rudolf Bechauf (Fuxmajor). Die Farben der Uniform stehen für Treue und Liebe zum Bund und dem Vaterland (violett), Ehrenhaftigkeit und Unverletzlichkeit des Burschen (weiß) und Hoffnung auf Einigkeit und Freiheit des Vaterlandes (grün).

Fotos (2): Ludovicia

Ein Bund fürs Leben

Tradition Die Studenten- und Absolventenverbindung Ludovicia wird 90. Ein Portrait

VON THOMAS MICHEL

Ingolstadt Cäsar freut sich. Er lächelt. Der Grund für seine gute Laune: Heute feiert die Ingolstädter Studenten- und Absolventenverbindung Ludovicia ihren 90. Geburtstag. Und vieles ist noch genau so, wie es im Gründungsjahr 1921 eingeführt wurde. Ein Besuch bei der Ludovicia ist auch eine Reise in die Vergangenheit, wo Werte und Traditionen eine große Rolle spielen.

Cäsar, der eigentlich Vinzenz Hagn heißt, ist Erster Vorsitzender der Studentenverbindung und ein „alter Herr“. Und das ist bei weitem nicht abschätzig gemeint. „Alter Herr“ oder Senior ist ein Rang bei der Ludovicia, den man nur erreicht, wenn man einmal Fuxe und später Bursche war.

Die Farben symbolisieren bestimmte Tugenden

Im „normalen“ Leben ist Franz Schabmüller Wirtschaftsingenieur. Doch mehrmals im Monat nennt sich Schabmüller plötzlich „Wotan II“, legt sich ein dreifarbiges Band um und setzt sich eine Mütze auf. Beides trägt die Farben der Ludovicia: Violett (Treue und Liebe zum Bund und dem Vaterland), Weiß (Ehrenhaftigkeit und Unverletzlichkeit des Burschen) und Grün (Hoffnung auf Einigkeit und Freiheit des Vaterlandes).

Franz Schabmüller ist bei der Ludovicia der „Senior“. Daneben gibt es im Vorstand noch den Philister senior, Consenior und den Fuxmajor. Der Klingt kompliziert? Ist es auch! Zumindest für einen Außenstehenden. Aber das ist auch so gewollt. Bereits als die Ludovicia vor 90 Jahren von 16 Absolventen des heutigen Christoph-Scheiner-Gymnasiums gegründet wurde, gab es diese Bezeichnungen. Als während des Zweiten Weltkrieges Studentenverbindungen verboten wurden, waren die „Kneipnamen“, die sich die Mitglieder selbst aussuchen können, überlebenswichtig. Noch heute



Die historische Aufnahme zeigt die Gründer der Ludovicia Ingolstadt im Jahr 1921.

sprechen sie sich fast ausschließlich mit diesem „Künstlernamen“ an. „Es kann schon mal passieren, dass ich den Franz auf der Straße mit 'Servus Wotan' grüße“, sagt Hagn schmunzelnd.

Doch warum das Ganze? „Zunächst wollen wir die Wurzeln, die vor vielen, vielen Jahren begründet wurden, weiter pflegen“, erklärt Hagn. Eine wichtige Rolle spielt das Einbringen in die Gemeinschaft. „Es ist schon etwas anderes, als wenn man bei der Freiwilligen Feuerwehr oder in einem Sportverein aktiv ist.“ Insbesondere die Fuxen, also die jüngsten Mitglieder, sollen sich einbringen. Dazu gehören auch Vorträge bei den Treffen. Erst wer die Burschenprüfung überstanden ist, wandert einen Rang nach oben.

Von den jungen Mitgliedern wird aber nicht nur gefordert. „Unterstützung ist bei uns ein ganz großes Thema.“ erklärt Schabmüller. Er spricht aus eigener Erfahrung. Der 26-Jährige hat an der Ickstatt-Realschule die Mittlere Reife (übrigens die Mindestanforderung, um bei der Ludovicia Mitglied zu werden) absolviert und ist anschließend über seinen Vater zum Studenten- und Absolventenbund gekommen, wo er inzwischen ver-

antwortlich für die Organisation von Veranstaltungen ist.

„Wir wollen einen Ausgleich zu Studium und Beruf schaffen, indem wir Freizeit sinnvoll und gesellig gestalten und gleichzeitig helfen, ein selbstständiges, für die Gesellschaft wertvolles Mitglied zu werden“, ergänzt Hagn. Derzeit sind bei der Ludovicia 60 Mitglieder registriert. Natürlich tut sich so etwas wie eine Studenten- und Absolventenverbindung in der heutigen Zeit schwer, an Nachwuchs zu kommen: „In den letzten Jahren sind fünf neue Mitglieder hinzugekommen.“ sagt Hagn und fügt schnell an: „Mit Nachwuchs-Problemen“ haben fast alle Vereine zu kämpfen.“ Dennoch: Sich an die Ludovicia zu binden, ist vielleicht doch noch eine größere Hürde, als sich beim Sportverein um die Ecke einzuschreiben. Denn wer einmal eintritt, bleibt in der Regel ein Leben lang. „Wir haben sicher keinen exorbitanten Zulauf, aber wer zu uns kommt, bleibt auch dabei. Wir stehen zu lebenslanger Freundschaft, fördern die eigene Persönlichkeit und ermöglichen Einblicke und Kontakte in das spätere Berufsleben. Wir sehen uns auch als Familie“, erklärt Hagn. Ein echter Bund fürs Leben also. Allerdings ein Bund, der nicht jedem offen steht: Frauen zum Beispiel haben grundsätz-

lich keinen Zutritt zur Ludovicia. „Wir haben nichts gegen Frauen. Aber es ist bei den meisten Verbindungen so, dass weibliche Mitglieder nicht zugelassen sind. Bei uns ist das einfach historisch so gewachsen und wir stehen auch dazu“, so Hagn. Und auch die Regeln sind streng, festgehalten im sogenannten Comment. Der Grundsatz der Ludovicia „Pro Amicitia et Patria“ (Für Freundschaft und Vaterland) ist nicht nur ein Motto, sondern wird auch gelebt. Von Vinzenz „Cäsar“ Hagn nun schon seit 39 Jahren. So lange ist er schon Mitglied in der Studentenverbindung.

Im Kneipheim finden die meisten Veranstaltungen statt

Seit Oktober 2005 treffen sich die modernen Illuminaten (bekanntermassen auch in einer in Ingolstadt gegründeten Studentenverbindung) im sogenannten Kneipheim: Dem Ende des Zweiten Weltkriegs geschlossenen Lokal „Peterskeller“ in der Ludwigstraße. Dort finden die meisten der Veranstaltungen statt: Vortragsreihen, Ausstellungen, Konzerte oder studentische Veranstaltungen. Aber auch die sportliche Seite kommt nicht zu kurz: Der Ludovicia-Triathlon fand heuer bereits zum 20. Mal statt.

An diesem Wochenende feiert die Ludovicia drei Tage lang ihr 90. Stiftungsfest. Weil bis zu 200 Gäste, darunter auch zwölf befreundete Verbindungen, zugesagt haben, wird der Hauptteil heute in der Saturn-Arena gefeiert. „Es ist schon eine tolle Leistung, dass es uns nun schon so lange gibt“, freut sich Hagn: „Und wir werden uns bemühen, das auch so fortführen.“ Besonders treffend formulierte es der ehemalige Senior Carsten Hirte in einer Verbandschrift zum 85-jährigen Bestehen: „Möge es uns auch in Zukunft gelingen, studentische Tradition mit den Realitäten einer postmodernen Gesellschaft zu verknüpfen.“

Kleines Glossar

Besonders die Sprache, die in Studenten- und Absolventenverbindungen gewählt wird, wirkt oftmals befremdlich auf Außenstehende. Hier die „Übersetzung“ der wichtigsten Fachbegriffe:

- **Senior, Consenior, Fuxmajor und Philister senior:** Bezeichnungen für Mitglieder des Vorstands.
- **Fuxe, Bursche, Philister (Alter Herr):** Rangbezeichnung innerhalb der Verbindung.
- **Kneipnamen:** Alias, den sich die Mitglieder selbst geben.
- **Kommers:** offizielle Feierlichkeiten
- **Landesvater:** ein alter Brauch, bei dem die Mützen auf eine Fechtwaffe gespießt werden.

Franz Schabmüller („Wotan II“) und Vinzenz Hagn („Cäsar“) sind im Vorstand Studentenverbindung Ludovicia.

Foto: Thomas Michel



- **Comment:** Vereinsatzung.
- **Passauer Senioren-Convent:** Dachverband der einzelnen Verbindungen, zu dem auch die Ludovicia gehört.
- **Zipfel:** Auszeichnung, die oft verschenkt wird.
- **Kneipheim:** Vereinsheim. Wer kein Kneipheim hat, nutzt ein **Standardte**.
- **Charge:** Vorstandsamt. **Chargia** ist der gesamte Vorstand.
- **Couleur:** Farben, die die Verbindung als Identitätssymbol trägt. Daher auch der Begriff „farbentragend“.
- **Mensur:** Fechtkampf zwischen zwei Mitgliedern einer Studentenverbindung. Es gibt „schlagende“ und „nichtschlagende“ Verbindungen. Letztere (zu denen auch die Ludovicia gehört) verzichten auf die Mensur. (mitho)

Die aktuelle Umfrage

» HIER SAGEN SIE IHRE MEINUNG

DISKUSSION

Helmpflicht für Fahrradfahrer sinnvoll?

In Deutschland sterben jährlich circa 450 Menschen bei einem Fahrradunfall. Die meisten davon an schweren Kopfverletzungen, weil sie keinen Helm getragen haben. Das will Verkehrsminister Peter Ramsauer ändern. Wenn in den kommenden Jahren die Quote der Helmträger von zurzeit neun nicht auf über 50 Prozent steigt, will er eine generelle Helmpflicht. Würden über 80 Prozent der Radfahrer jetzt schon einen Helm tragen, würde es Hunderte von Todesfällen pro Jahr weniger geben.

Text und Foto: Katharina Jost



Ich finde, dass die Helmpflicht in Ordnung ist. Es gibt so viele Unfälle, bei denen die meisten dann am Kopf verletzt sind, so dass eine Helmpflicht schon sinnvoll wäre. Meiner Meinung nach sollte diese aber nur für Kinder gelten, Erwachsene sollten es selbst entscheiden können. Ich denke, die Zahl der Fahrradfahrer würde durch die Helmpflicht auch nicht abnehmen.

Oliver Sowa, 28 Jahre, Neuburg



Ich bin ganz klar dafür! Da eine Bekannte von mir schon einmal eine Erfahrung mit einem Fahrradunfall gemacht hat, ist die Helmpflicht für mich begrüßenswert. Für kurze Strecken, zum Beispiel schnell mal zur Oma fahren, braucht man ja keinen Helm. Aber Kinder sollten immer einen Helm tragen sowie Fahrradfahrer, die längere Strecken fahren oder einen Radsport ausüben.

Marie Merenda, 17 Jahre, Steppberg



Ich selbst setze keinen Helm auf. Also ist die Helmpflicht nichts für mich. Allerdings sollten Kinder immer einen Helm aufsetzen. Jeder Erwachsene trägt die Verantwortung für sich selbst, also sollte er auch selbst bestimmen können, ob er einen Helm tragen will oder nicht. Ich würde ihn vielleicht sogar tragen, wenn der Helm anders aussähe. Schön ist er nämlich nicht.

Melissa Stauber, 21 Jahre, Heinrichsheim



Ich bin für die Helmpflicht. Schon allein aus gesundheitlichen Gründen. Es kann schnell ein Unfall passieren. Für Kinder sollte der Helm so wieso Pflicht

sein. Sie sind ja noch im Wachstum und der Kopf muss sich erst noch richtig entwickeln. Wenn sie im Kindesalter einen Unfall hätten, dann müssten sie länger damit leben als ein Erwachsener. Viele wollen ihn nicht wegen seines Aussehens.

Bettina Mayer, Neuburg



Ich bin gegen eine Helmpflicht aus versicherungstechnischen Gründen. Wenn man keinen Helm aufsetzt und es passiert ein Unfall, dann müsste man wahrscheinlich für die daraus folgenden Kosten selbst aufkommen. Kinder sollten immer einen aufhaben. Und wenn das mit der Versicherung nicht so wäre, ist eine Helmpflicht für Erwachsene auch okay.

Nicole Weißenburger, Genderkingen